

Bernard A. Lietaer

MYSTERIUM GELD

– Emotionale Bedeutung und Wirkungsweise eines Tabus

Da das Yin-Yang-Konzept bei Bernard Lietaer eine zentrale Rolle bei der Beurteilung der Währungen einnimmt und deshalb seine beiden Bücher eigentlich als eines konzipiert war, gab er zum Ende des Symposiums eine kompakte Zusammenfassung seiner Thesen und Untersuchungen, die (mit vielen Grafiken) ausführlich auch im Internet zu finden sind: www.futuremoney.de. Um die Hintergründe für seine Theorie zu verstehen, sollte man allerdings sein Buch lesen.

Drei Fragen

Prof. Lietaer benennt zunächst drei Fragen, die er sich zu Beginn seiner Arbeit gestellt hat:

1. Warum ist Geld ein Tabu? Man kann heute eher jemand fragen, mit wem sie/er letzte Nacht im Bett war, als nach dem Kontostand. Sex ist als Tabu weitgehend gefallen, geblieben sind Tod und Geld als starke Tabus.
2. Warum hat jede moderne Gesellschaft – ob in China, Rußland, USA oder Afrika – das derzeitige Geldsystem als normal und quasi naturgegeben akzeptiert?
3. Warum erscheint heute eine Veränderung möglich?

Zur Beantwortung dieser Fragen beschäftigte sich Prof. Lietaer mit dem Konzept der Archetypen nach C.G. Jung und der asiatischen Lehre des Yin und Yang.

Yang-Charakteristika sind z.B.: männlich – Zukunft – Leistung – haben – rational – Technik – Expansion – Unabhängigkeit – Hierarchie – zentrale Autorität – Kontrolle – Teile erklären das Ganze.

Yin-Charakteristika hingegen beinhalten z.B.: weiblich – Gegenwart – Lebensqualität – sein – intuitiv – zwischenmenschliche Fähigkeiten – Erhaltung – Interdependenz – Gleichberechtigung – gegenseitiges Vertrauen – Chaos – das Ganze erklärt Teile.

So kam Bernard Lietaer zu einer philosophischen Geld-Unterscheidung:

- a) Yang-Währungen fördern den Wettstreit; sie sind hierarchisch aufgebaut; sie werden von staatlichen Autoritäten garantiert. Stichwort: Knappheit.
- b) Yin-Währungen fördern die Kooperation und führen zu einer egalitären Geschenkgesellschaft, zur community (cum = zusammen, munere = geben). Stichwort: ausreichende Verfügbarkeit.

Die Rollen von Komplementärwährungen wären dementsprechend:

- a) Nationale Währungen ermöglichen eine Wettbewerbsökonomie mit einem Austausch auf kommerzieller Basis;
- b) Komplementäre Währungen ermöglichen eine kooperative Ökonomie mit ei-nem Austausch auf Gegenseitigkeit.

Bisher gibt es Ansätze für Yin-Währungen nur im Bereich der Tauschringe; ansonsten herrscht seit Jahrhunderten das Yang-System. Diesen Zustand vergleicht Prof. Lietaer mit dem Fahrradfahren: man kann auch mit einem Einrad fahren, aber es ist viel instabiler und weniger effektiv als auf zwei Rädern.

Die archetypische Psychologie ist das einzige intellektuelle Instrument, das wir heute haben, um das kollektive Unterbewusste zu erforschen.

Zwei Begriffe benötigen wir zum Verständnis der archetypischen Psychologie:

- Muster: z.B. der Krieger, der/die Herrscher(in), die Große Mutter;
- Schatten: hiermit wird die Manifestation eines unterdrückten Archetypen bezeichnet; z.B. sind die Schatten des unterdrückten Herrschers entweder der Tyrann oder der Schwächling, also entweder ein Übermaß oder ein Mangel. Der gemeinsame Nenner beider Schatten ist die Angst. Die Heilung erfolgt nicht durch Unterdrückung, sondern durch Integrierung beider Schatten.

Im gegenwärtigen Währungssystem werden von den fünf Archetypen des Menschen nur drei aktiviert: Herrscher, Krieger und Magier. Der Liebhaber sowie die Große Mutter sind unterdrückt.

Die positiven Seiten des Kriegers, des Herrschers und des Magiers haben zur Beherrschung der Technik ebenso wie zur Idee der Menschenrechte und der persönlichen Freiheit geführt. Die Vernachlässigung des Liebhabers und der Großen Mutter brachten den Zerfall der Gemeinschaft und den fahrlässigen Umgang mit unserer Umwelt.

Der Archetyp, der beim Geld eine wichtige Rolle spielt, ist die Große Mutter (Ernährer). Wenn dieser Archetyp in der Gesellschaft unterdrückt wird, äußert sich dies in der Entstehung der beiden Schatten Gier und Knappheit, die durch die Angst miteinander verbunden sind. Wir leben in einer Gegenwart, in der der Großteil der Menschheit durch die Verknappung des Geldes unterdrückt wird.

Anhand der fünf Bewusstseinsstrukturen nach Jean Gebser und ihrer historischen Abfolge zeigt Bernard Lietaer, dass heute ein Schritt zur Veränderung eingeleitet ist:

- Die archaische Bewusstseinsstruktur begann vor ca. 1 Million Jahren bei den Hominiden; das Leben fand nur im Hier und Jetzt statt.
- Die magische Struktur entwickelte sich vor ca. 150.000 Jahren mit der Vorstellung von Zeit und Tod und der Ausbildung von Ritualen.
- Die mythische Struktur schloss je nach Region vor 25.000 bis 3.000 Jahren an. Mit dieser Periode begann das Patriarchat, und in ihr wurde das Geld erfunden.
- Die rationale Struktur entwickelte sich vor 3.000 Jahren und verstärkte sich in den letzten 500 Jahren. Ihren Höhepunkt erreichte sie im Westen während der letzten zwei Jahrhunderte mit dem Monopol der Wirklichkeitsinterpretation durch die rationale Reflexion.
- Die Herausbildung der integrativen Struktur hat gerade erst in Subkulturen eingesetzt.

In den USA hat Paul Ray zum ersten Mal Zahlenmaterial dazu gesammelt: Umfragen bei 100.000 Bürgern ergaben, dass die Traditionalisten nur noch ein knappes Viertel der Bevölkerung ausmachen, die Modernisten mit 47 Prozent immer noch den größten Anteil stellen – aber eine neue Subkultur, die Anfang der 60er Jahre noch unbekannt war, in den letzten 20 Jahren einen Zuwachs auf 29 Prozent der Bevölkerung erfahren hat.

- Zu den Traditionalisten gehören die religiös Konservativen und der rechte politische Flügel. Ihr Durchschnittsalter liegt bei 53 Jahren, und sie weisen den niedrigsten Bildungsstand auf.
- Die Modernisten sind geprägt von der Vorstellung, die Welt so zu sehen, wie sie ist. Also zählt nur, was messbar ist. Werte sind: Leistung, persönliche Leistung, Konsum, Technik. Entscheidungen werden nach ökonomischen Kriterien getroffen.
- Die junge Gruppe der kulturell Kreativen zählen zur mittleren bis oberen Mittelklasse; ihr Durchschnittsalter beträgt 42 Jahre, 30 Prozent haben einen College-Abschluss. Ihr Wertesystem besteht auf der persönlichen Ebene in der Selbstverwirklichung, auf der kollektiven Ebene in der Stärkung des Gemeinnsinns.

Das Besondere an dieser stark wachsenden Gruppe ist die Isolation, in der sich die meisten

ihrer Mitglieder wähnen: zum einen gibt es keine Massenbewegung, die diese Stimmen eint, zum anderen gehören die Medien zur Gruppe der Modernisten und nehmen die kulturell Kreativen nicht wahr. Innerhalb dieser Gruppe der kulturell Kreativen lassen sich zwei Typen unterscheiden: die „grünen“ kulturell Kreativen, die sich mit der Umwelt und sozialen Aspekten beschäftigen; sie machen etwa 16 Prozent der Bevölkerung aus. Die „integrierten“ bzw. „integrativen“ kulturell Kreativen sind sowohl an ihrer eigenen inneren Entwicklung als auch am Umweltschutz interessiert. Das Verhältnis von Männern zu Frauen liegt hier bei 1:2. Diese Gruppe macht 13 Prozent der Bevölkerung aus und damit 24 Millionen Amerikaner, die fast alle denken, sie seien allein mit ihrer Einstellung.

Die Yang-Währungen dominieren heute die Welt und bestimmen damit unsere Gesellschaftsformen, aber die Natur kennt nicht nur das Yang-, sondern auch das Yin-Prinzip. Das könnte sich heute langsam ändern aus den oben genannten Gründen:

- wir haben momentan eine hohe Instabilität im bestehenden Yang-System;
- wir haben im Ansatz die komplementären (Yin-) Währungen
- und wir haben ein neues Bewusstsein, die kulturell Kreativen.